

SWR2 lesenswert Magazin

**Volker Reinhardt - Die Macht der Seuche.
Wie die Große Pest die Welt veränderte**

C.H. Beck Verlag, 256 Seiten, 24 Euro
ISBN: 978-3-406-76729-6

Rezension von Holger Heimann

Sendung: Sonntag, 14. Februar 2021
Redaktion und Moderation: Anja Höfer

Produktion: SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen

...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Beitrag:

Die Berichte über das Leben und Sterben der im Mittelalter von der Pest bedrohten Menschen werden seit dem März vergangenen Jahres mit anderen Augen gelesen. Kaum einer hat sie wohl so gründlich studiert wie der Historiker Volker Reinhardt.

O-Ton 1

Ich habe versucht, an alte Quellen neue Fragen zu richten. Diese Fragen richten sich vor allem auf die Art und Weise, wie Menschen mit dieser Krankheit umgegangen sind, wie sie darauf reagieren, wie sie Sinn daraus zu filtern versuchen, welche Überlebensökonomie dahintersteht. Es war eine spannende Erfahrung, auf diese Weise Kontakt mit Menschen des 14. Jahrhunderts aufzunehmen und dabei sehr viel Fremdes festzustellen, aber auch sehr viel Ähnliches.

Ein Drittel der Europäer, so wird geschätzt, fiel der Seuche zum Opfer. Das Entsetzen der Menschen jener Zeit über die unbekannte und zumeist tödlich verlaufende Erkrankung wurde noch dadurch verstärkt, dass es keine Heilmittel gab. Als Ursache machten Ärzte und Theologen eine unheilvolle Konstellation der Gestirne aus. Ein Schutz schien mithin unmöglich. Das Pestbakterium wurde erst Ende des 19. Jahrhunderts entdeckt. Aber Reinhardt macht bei allen Unterschieden auch markante Parallelen zur heutigen Zeit aus.

O-Ton 2

Wir lernen, dass Menschen in sehr hohem Maße von Angst bestimmt sind und dass der kühle Verstand, die nüchterne, abwägende Ratio in solchen Situationen einen sehr schweren Stand hat. Panikreaktionen gehören dazu, das Unbekannte, das in solchen Infektionen hervortritt, ist für den Homo Sapiens eine erschreckende Erfahrung. Das geht ganz sicher in Urzeiten zurück. Man könnte fast sagen, das ist in unserer DNA angelegt. Ebenso einige wichtige daraus folgende Reaktionsweisen: Sich zu schützen, sich gewissermaßen in Steinzeitanalogie in der eigenen Höhle zu verschanzen – mit Klopapier, vor 10.000 Jahren wahrscheinlich eher mit Mammutfleisch. Und auch nach Schuldigen zu suchen. Das tritt in älteren Pandemiezeiten deutlicher zutage als heute, die Frage nach dem Sinn, nach Ursachen. Vor allem die Notwendigkeit, etwas zu tun. Was Menschen in Krisenzeiten am allerwenigsten ertragen, ist Tatenlosigkeit.

Übereinstimmend berichten Zeitzeugen von einem Sittenverfall. Wenn es um Leben und Tod geht, werden herkömmliche Moralregeln außer Kraft gesetzt. Pestkranke konnten von Glück reden, wenn sich jemand um sie kümmerte. Oft wurden sie gemieden – auch von ihren Verwandten. Systematische Quarantänemaßnahmen jedoch waren selten. Eine Ausnahme bildete Mailand. Dem Alleinherrscher der Stadt

namens Luchino Visconti, einem Vorfahren des gleichnamigen bekannten Regisseurs, gelang es, die Seuche fernzuhalten.

O-Ton 3

Eine der erstaunlichsten Leistungen dieser Zeit durch konsequente Abschottung der Stadt. Er muss auch schon präventiv gehandelt haben, er muss Vorräte angelegt haben, sonst wäre eine solche große Stadt gar nicht zu versorgen gewesen. Waren, Menschen werden rigoros ferngehalten, wenn sie auch nur unter Ansteckungsverdacht stehen. Diese Leistung ist umso erstaunlicher als sie der offiziellen Erklärung widerspricht. Die offizielle Erklärung ist: Gott straft und zwar dadurch, dass die Planeten in einer ungünstigen Konjunktion zueinander stehen. Das erzeugt tödliche Luftschwaden, die auf die Erde niederfallen und die Menschen vernichten. Dann hätte diese tödliche Luft aber auch in Mailand einfallen müssen.

Die Sehnsucht der Menschen nach Schutz und Geborgenheit war um so größer, da die weltlichen und kirchlichen Machthaber es häufig nicht mehr schafften, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Folgen waren umfassend:

O-Ton 4

Wenn die Obrigkeiten versagen, und als Versager werden vor allem die Männer der Kirche in dieser Zeit angesehen, dann nimmt man die Dinge in Gottes Namen selber in die Hand, also etwa durch Geißlerumzüge oder Büsser, die sich den Körper blutig schlagen, um Gott milde zu stimmen, weil die Kirche offenbar die Vermittlung zu Gott nicht mehr schafft.

Die Erfahrung gesellschaftlicher Unordnung wirkte nach: Während die einen sich nach vermeintlich guten alten Zeiten zurücksehnten, orientierten sich die anderen neu und nutzten zuvor nie dagewesene Aufstiegschancen. Die Große Pest habe gesellschaftlichen Wandel vorangetrieben und Entwicklungen beschleunigt, analysiert Reinhardt, einen neuen Menschen habe sie jedoch nicht hervorgebracht. Zwar hofften während der Pestepidemie viele, dass die Überlebenden nach den furchtbaren Erfahrungen geläutert und gebessert sein würden. Wenig später schien Beobachtern die Welt jedoch noch schlechter geworden zu sein. Volker Reinhardt hält in seinem klugen, instruktiven Buch fest, dass weder das eine noch das andere zutrifft. Die Geschichte der Pest und anderer großer Seuchen spreche dafür, dass auch die Corona-Pandemie keine neue Epoche einleiten wird. Der vielfach prophezeite Systemumbruch wird wohl auf sich warten lassen.